

ELBE-KOLLEG an der TU gegründet

Ein Forum, dem Ganzheitsgedanken eines Kultur- und Naturraumes verpflichtet

An der Fakultät Bau-, Wasser- und Forstwesen der TU Dresden, die den Umweltaspekt als verbindendes Anliegen hat, haben sich Wissenschaftler der Sektionen Bauingenieurwesen (17), Architektur (18), Geodäsie und Kartographie (19), Wasserwesen (20) und Forstwesen (21) zu gemeinsamem Wirken im Rahmen eines ELBE-KOLLEGS zusammengefunden. Dieses Kolleg will interdisziplinäres Forum eines ökologischen, kulturellen und wirtschaftlichen Gesamtkonzepts für den Elbraum sein. Es vereint sich mit den bereits ins Leben gerufenen Rhein- und Donaukollegs zu einem komplexen Betrachtungs- und Wirkungsfeld im mitteleuropäischen Raum, das durch die Gründung eines Oderkollegs erweitert werden soll.

Das ELBE-KOLLEG verbindet der Ganzheitsgedanke um einen Kultur- und Naturraum, dessen bewegte Geschichte, vielfältige Lebensqualitäten, wirtschaftliche Entwicklung, vor allem aber landschaftliches Potential und gebaute Wertigkeiten im Zusammenhang betrachtet werden und durch gemeinsames Handeln gemehrt statt abgebaut werden sollen.

Folgende differenzierte Territorien sind in ihrer Eigenheit und Abhängigkeit zu erkennen:

1. Die Elbquellen, Erz- und Riesengebirge, Prag, Kulturströme aus dem böhmischen Becken.
2. Nationalpark Elbsandsteingebirge, Erholungsgebiete sächsisch-böhmische Schweiz.
3. Die Kunststadt Dresden, Der Oberelbe-Ballungsraum Pirna-Meißen.
4. Wettiner Kulturland zwischen Torgau und Wittenberg.
5. Das Dessau-Wörlitzer Gartenreich, Rousseau, Erdmannsdorff, Deutsche Frühklassik.
6. Magdeburg, Brücke West-Ost des Mittelalters, fruchtbare Börde.



Trabi-Halde im Nationalpark

Foto: E. Freund

7. Die Norddeutsche Tiefebene, Altmark, Mecklenburg, Lüneburger Heide, Hansestadt Hamburg und die Mündung in die Nordsee.

Grenzübergreifend bezüglich der Länder, durch regionales Bewußtsein gefördert, soll die Harmonie von menschlichen Lebensprozessen, industrieller Entwicklung und natürlicher Ressourcenerhaltung Maxime allen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Handelns sein. Sinnvolles und verantwortliches Umgehen der Menschen miteinander und mit der Natur soll im ELBE-KOLLEG vom fachlichen Anliegen ganzheitlich und gleichzeitig durchdrungen sowie durch breite Bewußtseinsentwicklung der hier Beheimateten gepflegt werden.

Im ELBE-KOLLEG sollen sich alle im Einfluß auf die genannten Faktoren und Zusammenhänge in diesem Landschaftsraum wirkenden Persönlichkeiten und Institutionen, Forschungs- und Ausbildungsstätten, Kommunen, Territorial- und Stadtplanungämter, Wasserwirt-

schafts-, Abwasser- und Deponiebereiche, die Forst- und Landwirtschaft, Industrie- und Wirtschaftsunternehmen, Kultur- und Freizeitorganisationen, Gesellschaften und Vereine zusammenschließen unter der Zielsetzung, die gegenwärtigen Probleme zu bündeln und in einer Werkstatt an der Zukunft zu einer Lösung zu bringen. Aus der Gefährdung einer Flußlandschaft sollen deren Chancen herausgearbeitet werden.

Die Kontakte mit Dresdens Partnerstadt Hamburg und Hamburgs Partnerstadt Prag, auch die Beziehungen zwischen den Teillandschaftsräumen und zu Greenpeace sind hergestellt. Im Zusammenhang mit der 2000-Jahr-Feier von Speyer im Oktober 1990 sollen sich Vertreter dieser Kollegs unter dem gemeinsamen Anliegen erstmalig vereinen. Die Dresdner Kontaktadresse ist: Fakultät Bau-, Wasser- und Forstwesen der TU Dresden, Prof. Dr.-Ing. habil. Trautzettel, Mommsenstraße 13, Dresden, 8027

Öffentliche Rehabilitation

(Schulwesen) gerichtete Antrag auf Rehabilitation wurde vom zuständigen Stellvertreter des Ministers als triftig begründet erachtet, so daß im Ergebnis vom zuständigen Stellvertreter des Ministers die seinerzeitige Rechtsmittelencheidung aufgehoben und für null und nichtig erklärt wurde.

Der Rektor der Technischen Universität Dresden hat nach einer daraufhin sofort eingeleiteten Überprüfung die offenkundige Haktlosigkeit des damaligen Disziplinarverfahrens festgestellt und in seinem Schreiben vom 8.5.1990 an Herrn Krohn als demokratisch gewählter

Rektor das an Herrn Krohn begangene Unrecht zutiefst bedauert. In einer persönlichen Unterredung mit Herrn Krohn am 18.5.1990 hat der Rektor die uneingeschränkte Rehabilitation gegenüber Herrn Krohn mit der Maßgabe ausgesprochen, diese Rehabilitation der Universität öffentlich bekanntzumachen. Gleichzeitig wurde vereinbart, Herrn Krohn in einem individuellen Verfahren die Möglichkeit zu eröffnen, das Hochschulstudium abzuschließen und das Diplom zu erwerben.

Prof. Dr. sc. Günter Lehmann, Prorektor für Bildung

Selbsthilfe-Institut in Dresden gegründet

Für Institut, Betriebsmanagement und Technologie stehen die Initialen IBT, die einer neuen Bildungseinrichtung in Dresden den Namen geben. Sie wurde am 22. Mai gegründet und firmiert als Praxis-Institut für mittelständisches Betriebsmanagement und Technologie GmbH an der TU. Das IBT wird gemeinsam von der Alma mater und dem Wirtschaftsamt für mittelständische Industrie Dresden/Sachsen getragen. Dessen Chef Frank Holata begründete die Einrichtung des auf Selbsthilfe orientierten Institutes mit Chancen künftiger mittelständischer Industrie in Sachsen, die von Kundennähe und Innovationskraft entschieden würden.

Neben Wissenschaftlern und Praktikern aus dem sächsischen Raum werden am IBT auch Fachleute aus den Partnerregionen Baden-Württemberg und Bayern Kenntnisse vermittelt. Für die drei Geschäftsbereiche Produktgestaltung und -steuerung sowie Betriebsmanagement stehen derzeit mehr als 20 Professoren und Dozenten fest. Als Hauptgeschäftsführer wurde Dr. Hans-Wolf Kretzschmar benannt.



Achtung, Unfallgefahr! Dieses Bild wurde vor dem vielbegangenen Hörsaal A 316 im Georg-Schumann-Bau aufgenommen. Es zeigt, daß der dortige Fußbodenbelag seine besten Zeiten hinter sich hat und in gefährlicher Weise seine Liaison mit dem Beton gelöst hat. Diese Unfallquelle sollte umgehend beseitigt werden!

Foto: duj/Eckloff

Studienpläne neuer Qualität für ...

(Fortsetzung von Seite 1)

Jeder Ingenieurstudent absolviert im Hauptstudium eine betriebswirtschaftliche Ausbildung mit Nachweispflicht.

b) In einer Fremdsprache hat jeder Student bis zum Vordiplom mindestens die SK II b nachzuweisen.

c) Jedem Studenten wird durch ein reichhaltiges Sportangebot und die entsprechende Studienorganisation eine sportliche Betätigung seiner Wahl ermöglicht.

d) Weitere fachübergreifende Studienbestandteile werden jedem Studenten über das gesamte Studium zur fakultativen Nutzung angeboten.

Die Unterschreitung dieses Minimums bedarf einer gesonderten Zustimmung des Rektors.

4. Für jeden Studiengang sind Praktika in drei Grundqualitäten anzubieten:

A) Praktika zum Kennenlernen technischer, ökonomischer, pädagogischer u. a. Grundtätigkeiten (gilt nicht für Fachrichtungen der Mathematik/Naturwissenschaften)

Prototyp: Betriebspraktikum

Diese Praktika sind thematisch orientiert, bis zum Vordiplom abzuschließen und für mindestens 16 Wochen auszuüben.

Für die Ingenieurausbildung wird folgendes Modell empfohlen:

- mindestens 4 Wochen bis Studienbeginn
- 6 bis 7 Wochen nach dem 2. Semester
- 6 bis 7 Wochen nach dem 4. Semester

Bei abgeschlossener Berufsausbildung erfolgt eine gesonderte Regelung.

B) Praktika zum Erwerb experimenteller Fähigkeiten und Fertigkeiten bzw. experimentell-erkennender Befähigung

Prototyp: Laborpraktikum

Die Laborpraktika sind in der Regel in Lehrgebieten eingebunden und verlaufen im Grund- und Hauptstudium. Nach dem Modell des Maschinenwesens ist das Netz der laborpraktischen Ausbildung auszubauen.

C) Praktika zum Erwerb grundlegender Fähigkeiten und Fertigkeiten im künftigen akademischen Beruf

Prototyp: Berufspraktikum bzw. Studienaufenthalte im In- und Ausland.

Auf der Grundlage von Rahmenbedingungen und Angeboten trifft der Student weitgehend selbständig die Entscheidungen zur Realisierung. Empfohlen wird die Durchführung im 7. Semester. Praktika dieser Grundqualität sind in besonderer Weise geeignet, Kontakte für die erste Berufstätigkeit zu knüpfen.

5. Für alle Studiengänge sind die Zäsuren

- Eignungsbewertung (nach dem 2. Semester)
- Diplomvorprüfung
- Diplomhauptprüfung

inhaltlich zu bestimmen und im Studienplan auszuweisen. Für alle obligatorischen und wahlobligatorischen Lehrgebiete eines Studienganges sind die qualitativen Anforderungen an den Leistungsnachweis sowie die Zulassungsbedingungen und der späteste Zeitpunkt für die Prüfungen durch eine Prüfungsordnung zu regeln. Auf dieser Basis kann sich der Student selbständig zur Prüfungsteilnahme einschreiben.

6. Der Student kann wählen und sich damit einschreiben

- a) im Grundstudium für
- den Zeitpunkt der Prüfungen in Lehrgebieten der Grundlagenausbildung (in der Regel bis Ende des 4. Semesters, spätestens am Ende des 5. Semesters)
 - die Art und den Zeitpunkt der Hauptkurse in der sozial- und geisteswissenschaftlichen Grundlagenausbildung
 - die Art und den Zeitpunkt der Sprachausbildung
- b) im Hauptstudium für
- den Zeitpunkt der Prüfungen in den Lehrgebieten der Grundlagenausbildung
 - angebotene Berufspraktika bzw. Studienaufenthalte
 - Vertiefungsrichtungen einschl. der

Prüfungen

- Zweitfachausbildung einschl. der Prüfungen
- angebotene Diplomthemen.

c) im gesamten Studium für

- angebotene Mitarbeit in Forschung und Lehre
- Kurse und Ringvorlesungen der fachübergreifenden Ausbildung
- die Art und den Zeitpunkt in den Disziplinen der sportlichen Betätigung.

7. Die Verantwortung für die Ausarbeitung der Studiengänge tragen die Fakultäten. Jeder Studiengang verläuft in einem einheitlichen Grundstudium. Für mehrere Studiengänge in einer Fakultät ist eine sinnvolle Einheitlichkeit anzustreben. Die Fakultät beschließt den Plan bzw. die Pläne für das Grundstudium und setzt für jede Studienrichtung einen verantwortlichen Hochschullehrer ein. Im Angebot der Studienrichtungen ist eine hohe Flexibilität zu erreichen.

8. Die Zulassung und Immatrikulation erfolgt in der Regel nach Studiengängen. Die Entscheidung für Studienrichtungen sollte bereits im Grundstudium vorbereitet werden. Sie erfolgt aber in jedem Falle erst nach der Diplomvorprüfung.

Mit diesen Grundorientierungen wurde die Absicht verbunden, den Rahmen der akademischen Ausbildung, das Maß der dabei sinnvoll zu erreichenden Einheitlichkeit zu kennzeichnen. Inzwischen hat die seit Dezember 1989 wirkende Initiativegruppe „Hochschulbildung“ der Prorektoren für Bildung der Technischen Universitäten Dresden, Chemnitz und Magdeburg, der Technischen Hochschule Zwickau sowie der Hochschule für Verkehrswesen Dresden diese Orientierungen aufgegriffen und dem jeweils zuständigen Senat zur Bestätigung vorgelegt.

Prof. Dr. sc. paed. Günter Lehmann, Prorektor für Bildung der Technischen Universität Dresden

Nachwuchsförderpreis für politische Publizistik

Die Hans-Seidel-Stiftung e. V., Akademie für Politik und Zeitgeschehen, Postfach 190846, 8000 München 19 (Tel. 089/1258-215), hat einen Nachwuchsförderpreis für politische Publizistik ausgeschrieben. Er ist mit 10000 DM dotiert, wobei er in vier Einzelpreise zu 5000, 3000 und 2mal je 1000 DM aufgeteilt werden kann.

Einzureichen sind Aufsätze zum Thema: Der deutsche Einigungsprozess - Folgewirkungen für Deutschland und Europa.

Bewerben können sich immatrikulierte Studierende und Doktoranden an wissenschaftlichen Hochschulen mit von ihnen verfaßten wissenschaftlichen Aufsätzen, die sich für eine Veröffentlichung in der von der Akademie für Politik und Zeitgeschehen der Hans-Seidel-Stiftung herausgegebenen politisch-wissenschaftlichen Zeitschrift POLITISCHE STUDIEN eignen.

Diese Aufsätze müssen in deutscher Sprache abgefaßt sein, einen klaren Themenbezug zum politischen System der Bundesrepublik Deutschland aufweisen, den Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit genügen, sich durch stilistische Klarheit auszeichnen und durch eigenständige Gedanken oder auch durch ungewöhnliche Gesichtspunkte ihrer Thematik Interesse erregen.

Einsendeschluß ist der 1. Oktober 1990. Die Arbeiten sollen einen Umfang von zwölf Schreibmaschinen-seiten nicht übersteigen und sind unter Angabe des Verfassernamens, seiner Anschrift und einer Immatrikulationsbescheinigung an die o. g. Adresse zu senden.

Die Auswahl unter den eingereichten Arbeiten nimmt eine Jury vor, der prominente Wissenschaftler und Publizisten angehören.

Mit der Auszeichnung der Arbeiten erwirbt die Hans-Seidel-Stiftung, Akademie für Politik und Zeitgeschehen, das Recht, diese in den POLITISCHEN STUDIEN honorarfrei zu veröffentlichen. Eine Pflicht zum Abdruck der ausgezeichneten Arbeit entsteht allerdings für die Hans-Seidel-Stiftung nicht.

Die Preisverleihung findet im Rahmen einer Feierstunde statt. Hauptamtliche Mitarbeiter der Hans-Seidel-Stiftung und Autoren der POLITISCHEN STUDIEN sind von der Teilnahme an dem Wettbewerb ausgeschlossen.

Es kann kopiert werden!

Nun ist es soweit. Seit der ersten Juniwoche hat die Firma RANK XEROX, die „Mutter“ der modernen Kopiertechnik, an unserer Universität nahezu 20 Kopierautomaten öffentlich zugänglich für jedermann aufgestellt. Wer im Besitz einer entsprechenden Magnet- bzw. Copytext-Karte ist, kann an diesen Automaten Kopien seiner Vorlagen herstellen lassen. Auch hier ist das erstrebenswerte Verhältnis 1:1! – auf A 4 oder auch A 3, vergrößert/verkleinert in DIN-Schritten und stufenlos. Und die Qualität? Kann sich sehen lassen!

Die Handhabung der Kopierautomaten ist durch ein klares Bedientableau denkbar einfach. Auch wenn man z. B. einen Vortrag, einen Artikel oder eine Studie mehrmals kopieren will: Den „Stapel“ (maximal 50 Blatt Originale) einfach anlegen, die notwendigen Informationen eingeben – und nach kurzer Zeit können Sie die fertigen Kopien sortiert entnehmen. Wichtig: Niemals vergessen, die Copytext-Karte nach dem Kopieren wieder ausgeben zu lassen, sonst freut sich der nachfolgende Kunde über das ungewollte Geschenk.

Zu jedem Gerät gibt es einen Betreuer, der gern die notwendigen Einweisungen und Hilfestellungen leistet. Er organisiert auch, daß der Kopierer immer einsatzbereit ist. Bei auftretenden Defekten an den Geräten wird durch den Kundendienst von RANK XEROX eine Reaktionszeit von 48 Stunden garantiert, die möglichst schnell bis auf den „Traumwert“ von 4 Stunden abgebaut werden soll. Was muß man noch wissen?

Standorte der Kopierautomaten

- Barkhausenbau
- Merkelbau
- Willersbau
- Kutzbachbau
- Beyerbau
- Andreas-Schubert-Bau
- Georg-Schumann-Bau (Ost II., West III., Nord IV.)
- Zeunerbau
- Patentbibliothek (Fritz-Foerster-Platz)
- Uni-Bibliothek Mommsenstraße
- Weberplatz

sowie 5 Automaten im Informatikzentrum und einer in Tharandt (Hauptgebäude). Über weitere Aufstellorte wird im Herbst dieses Jahres entschieden.

Was kostet die Kopie?

Die Automaten sind nur mit den oben erwähnten Magnetkarten zu bedienen. Diese Karten gibt es für 100 Kopien, 500 oder 1000 Kopien. Für die Dienstkopien der TU-Angehörigen bzw. für die Beschaffung der dafür limitierten Karten ist der Ökonom der Struktureinheit zuständig.

Studenten können diese Karten ab 2. Juli 1990 käuflich erwerben, und zwar im Rektorat, im Barkhausenbau, in der Uni-Bibliothek, im Informatikzentrum und in Tharandt. Genauere Angaben wird es dazu noch geben. Genau stehen allerdings schon die Preise fest:

- 1 Karte für 100 Kopien kostet 10,00 DM
- 1 Karte für 500 Kopien kostet 42,50 DM
- 1 Karte für 1000 Kopien kostet 75,00 DM

bleibt nur noch der Wunsch, daß durch eine pflegliche Behandlung der Kopierautomaten durch alle Nutzer diese neue Dienstleistung so angenommen und erhalten wird, wie sich das ihre „Erfinder“ gedacht haben.

Dr. Jörg Hönicke, Wissenschaftlicher Sekretär des Rektors

Ja, ich möchte abonnieren!

Hiermit bestelle ich das „Dresdner Universitätsjournal“, die Zeitung der TU, zum laufenden Bezug (jährlich erscheinen 20 Ausgaben, Preis je 15 Pfennig).

Name, Vorname

Sektion

Seminargruppe bzw. WB

Wohnanschrift

Datum

Unterschrift

Senden Sie diesen Bestellschein bitte an den Vertriebsmitarbeiter des DJU in der Sektion oder direkt an die Redaktion des „Dresdner Universitätsjournal“, Helmholtzstraße 8, Dresden, 8027. Besonders für unsere Studenten günstig: Abonnementbezahlung im voraus (jährlich) direkt in der Redaktion!

Vorläufiger Ausweg: Mensa Bergstraße mehr nutzen

Zum Beitrag „Viele Gewinne, doch wenig Chancen im Essenmarkenlotto“ (DUJ 10/90, Seite 2) schrieb uns Joachim Rychwalaki, Direktor für Wirtschafts- und Sozialeinrichtungen der TU:

Zunächst unseren Dank für die lobenden Worte bezüglich der Leistungen unserer Mitarbeiter in der Mensa. Auch uns gefällt es nicht, daß wir eine Begrenzung für die Speiseportionen aussprechen mußten. Besonders wirkt sich dies aus, wenn es dabei um Speisen mit hohem Beliebtheitsgrad geht. In der Mensa Mommsenstraße kochen wir 4500 Portionen zum Abgabepreis von -,70, -,90 und 1,20 M. Diese Auftei-

lung ist nicht nur eine Angebots- und Qualitätsfrage, sondern hilft uns auch, arbeitsintensiv und quantitativ den Speiseproduktionsprozess zu organisieren.

Wenn nun berechtigt festgestellt wird, daß es früher keine Beschränkungen gab, muß erklärt werden, daß unser Kochpersonal – durch unersetzliche Abgänge dezimiert – beim besten Willen nicht in der Lage ist, höhere Portionenzahlen zu bewältigen.

Wir wollen, daß sich alle Universitätsangehörigen in unseren Mensen versorgen können und bitten deshalb besonders die Universitätsangehörigen aus dem Ketteglande, auch die Mensa Bergstraße mehr als

bisher zu nutzen, um damit die Mommsenstraße zu entlasten. Das ist dringend erforderlich.

Nun noch ein Wort zur Arbeitskräftelage in den Mensen: Leider hat sich unsere Hoffnung, freigesetzte Arbeitskräfte aus anderen Zweigen und Betrieben für uns zu gewinnen, nicht erfüllt. Das führt immer wieder zu Einschränkungen, welche wir ungern vornehmen.

Zum Gesamtproblem Essenkartensystem sei bemerkt, daß die Zukunft Magnetkartensystem gehört, über die unsere Gäste für die jeweiligen Speisen im freien Wahlsystem den Kaufbetrag entrichten.